

Scharnhausen ist die Station von zwanzig arabischen Mutterstuten und dient außerdem als Hof zur Erziehung der sämtlichen Stutenfohlen.

In Kleinhohenheim werden die Hengstfohlen erzogen.

IX. Erste Ausstattung der Höfe.

Dem angegebenen Hauptzwecke entsprechend geschah die Ausrüstung der drei Höfe unter steter Berücksichtigung des Grundsatzes, in edler Einfachheit das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden und dem Schönen ein nützliches Zubehör beizufügen. Jeder der drei Höfe wurde der ganzen Grenze entlang mit einem 4 bis 5 Fuß hohen Walle mit Graben umschlossen, auf dessen Rücken eine Hecke von Buchen, Weißdorn zc. steht, die von Strecke zu Strecke durch einen Baum unterbrochen ist. Mit lebenden Hecken wurden auch die einzelnen Feldkoppeln und Waide-Abtheilungen umgeben. Durch die Mitte der Domänen Weil und Scharnhausen wurden Straßen angelegt, die mit Obstbäumen eingefast sind. Der Wald wurde — mit Ausnahme einzelner Streifen an Orten, die sich vorzugsweise zu Wald eigneten, oder die zum Schutze gegen herrschende Winde stehen zu bleiben hatten — theils ausgehauen, um Wiesen und Obstbaumpflanzungen Platz zu machen, theils so gelichtet, daß an seine Stelle Waiden traten, die von höheren Waldbäumen beschattet sind.

Ueber die errichteten Gebäude findet sich weiter unten ein eigener Abschnitt.

X. Größe. Lage. Markungsverband.

Größe: die drei Gestütshöfe umfassen zusammen einen Flächenraum von 1468 Morgen. Davon treffen auf Weil 766 Morgen, auf Kleinhohenheim 376 Morgen und auf Scharnhausen 326 Morgen.

Lage: Die Straße, welche von der Höhe des die Südseite der Stadt Stuttgart überragenden Berges Bopfer in südöstlicher Richtung die Ortschaften Nuith und Necklingen mit dem zwei Stunden entfernten Dorfe Denkendorf verbindet, zieht sich über das nordöstliche Viertel eines großen und fruchtbaren Plateaus, das den Namen „die Filder“ führt. Es liegt im Angesichte von einer längeren Strecke der Schwäbischen Alb, wie aus der Biquette auf Seite 3 zu entnehmen ist.

Diese Abtheilung der Filder wird östlich von dem Thale des Neckars, südlich von dem kleinen Flüsschen Körjch und westlich von einer Schlucht begrenzt, die in ihrer Verlängerung den Ramsbach aufnimmt. Auf dem Ostrande des angegebenen Distriktes, das Neckarthal berührend, liegt Weil; auf dem Südrande,

das Körsthal berührend, Scharnhausen, und auf dem Westrande, die erwähnte Schlucht von Westen und Osten umschließend, Kleinhohenheim. Alle drei Domänen haben gemeinsam die zu dem Zwecke von Gestütsböden ausnehmend günstige Vertikalität, daß sie aus der Thalsohle über einen theilweise steilen Bergabhang aufsteigend auf eine größere Ebene in der Höhe auslaufen.

Der Thalweg von Scharnhausen nach Kleinhohenheim führt an dem in Boden und Vertikalität den drei Gestütsböden ziemlich ähnlichen Gute der land- und forstwirtschaftlichen Akademie Großhohenheim vorüber.

Höhe über der Meeresfläche: Auf der Domäne Weil ist der höchst gelegene Punkt (im Plane IV. mit a bezeichnet) 1400 württembergische Fuß, einer der niederst gelegenen Punkte, nämlich der Platz der Neckarthalebene vor dem Landhause (im Plane IV. mit b bezeichnet) 827 württembergische Fuß über dem Meere. Zwischen diesen beiden Endpunkten liegen die Höfe Scharnhausen und Kleinhohenheim.

Markungsverband: Ein Theil der Domänen Weil und Kleinhohenheim bilden eigene, für sich bestehende, Markungen. Die Domäne Scharnhausen gehört zur Markung des Dorfes gleichen Namens.

Jeder der drei Höfe gehört in den Gemeindeverband der ihm nächstgelegenen Ortschaft und nimmt Theil an den Staats- und Gemeindeabgaben.

XI. Bodenbeschaffenheit.

Geognostische Verhältnisse: Der größere Theil des Bodens von den drei Höfen, nämlich alles Land, welches in der Höhe liegt, besteht aus den zur Liasformation gehörigen nicht sehr gebundenen Lehmen. An den Abhängen erscheinen die der Keuperformation angehörigen röthlichen leicht verwitternden Thonmergel. Die Thalebene der Weiler Domäne besteht aus aufgeschwemmtem Lande, theilweise auf kieseliger Unterlage. Alle drei Bodenarten sind im Umfange der drei Domänen ziemlich tiefgründig.

Die Lehme der Liasformation sind an einigen Plätzen mit dünnen Schichten des leicht zerreiblichen, feinkörnigen, wegen seiner Weichheit nicht zum Bauen benutzbaren Lias sandsteines untermischt; an anderen liegen sie auf undurchlassenden Thonschichten auf.

In der Keuperfichte des östlichen Abhanges von der Domäne Weil erscheint der weiße grobkörnige zum Bauen geeignete Keuper sandstein. Der Rindviehstall im obern Parke der Domäne Weil ist aus diesem Sandsteine erbaut.

Verhalten des Bodens gegen die Feuchtigkeit: Sowohl die Lehmböden der Liasformation als die Thonmergel der Keuperformation haben die Eigenthüm-